Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

75 (19.9.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 75. Durlach, Donnerstag den 19. September **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 18. September 1848 schritten in Frankfurt die Republikaner, von Proletarierbanden unterstützt, zum Aufstand und zum Barrikadenkampf, der zwar vom Militär unterdrückt wurde, aber eine gräuelvolle Frevelthat im Gefolge hatte, indem die Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung, Lichnowski und Auerswald, die aus der Stadt geritten waren, von Pöbelhaufen erkannt, aus dem Versteck in einer Gärtnerswohnung, das sie aufgesucht hatten, in's Freie geschleppt und unter entsetzlichen Mißhandlungen ermordet wurden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[] **Durlach,** 17. Sept. Mit Kleinschrift bringt die badische „Landeszeitung" in ihrer Beilage vom 11. d. Mts. einen Artikel **d. d.** Durlach, 6. Sept., worin gegen den Aufsatz Ihres Correspondenten in Nro. 70 des Durlacher Wochenblattes zu Felde gezogen wird. Dieser Aufsatz enthält ein Referat über den Verlauf der Sitzung des großen Ausschusses vom 7. v. Mts., welche sich der Hauptsache nach mit den Vorlagen der engeren Kollegien über die Bestreitung der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1862 (dem Budget) zu beschäftigen hatte. Wir glaubten es bei dem jetzigen regeren Gemeindeleben demjenigen Theile der Leser, welcher keinen unmittelbaren Antheil an der Verwaltung hat, schuldig zu sein, die Hauptergebnisse des neuen Voranschlags kurz und bündig vor Augen stellen und ein möglichst getreues Bild der Verhandlungen zu geben. So konnten wir darum auch keinen Anstand nehmen, zu erwähnen, daß der Voranschlag einstimmig von der Versammlung angenommen worden sei, nachdem der etwas Mangel an Selbstvertrauen verrathende Antrag eines Mitgliedes, die Versammlung zu vertagen, um den Mitgliedern Zeit zu lassen, die Propositionen der engeren Bürgerkollegien mit ihren Wählern zu besprechen, keinen Anklang gefunden habe. — In dieser Aeußerung nun entdeckt der Korrespondent der Landeszeitung eine nie dagewesene „Freimüthigkeit", die er indessen, statt eine so schätzenswerthe Eigenschaft zu loben, in wunderlichster Ausführung zu begeifern sucht. Vor Allem findet er darin eine Verletzung des Kollegialgeheimnisses, sodann gänzlich irrthümliche persönliche Schilderungen, und endlich Anlaß zur Abgabe guten Raths an den Korrespondenten des Durlacher Wochenblattes, sowie zur Ausspritzung galliger Bemerkungen über die seitherige Gemeindeverwaltung und einen „gewissen Herrn", welchen zu nennen der Muth des Verfassers nicht zu erlauben scheint. Ihr Korrespondent hat seither in der Erwartung eines am Schlusse des Artikels angedeuteten zweiten Angriffs auf noch andere Parthien seines Aufsatzes Gewehr bei Fuß gestanden, dessen er nachgerade müde wird und deßwegen sofort antwortet. Unbekannter Herr Berichterstatter! Sie haben Ihrem Clienten, dem vermeintlich von uns schwer angegriffenen Mitgliede des großen Ausschusses, keinen rechten Gefallen damit erwiesen, daß Sie einen Vorfall an die große Glocke hiengen, welcher sich in dem engeren Rahmen des Durlacher Wochenblattes besser hätte abmachen lassen. Außerdem wäre es Ihren Kräften und Gründen zuträglicher gewesen, wenn Sie solche vor einem kleineren Kreise, als dem Leserkreis der badischen Landeszeitung, produzirt haben würden. Denn — das dürfen Sie glauben — viele Tausende Ihrer badischen Mitbürger haben sich vor Lachen den Bauch gehalten, als sie Ihren Vorwurf des verletzten Kollegialgeheimnisses gelesen haben, des Geheimnisses einer vom Gesetze für öffentlich, des Zutritts jedes Nichtkollegialmitglieds für fähig erklärten Versammlung!!! Nicht der Korrespondent des Durlacher Wochenblattes — Sie vielmehr haben mit Ihren Behauptungen ein Geheimniß verletzt: das Geheimniß Ihrer gemeindebürgerlichen Weisheit; Sie scheinen über die Begriffe öffentlich und geheim noch mehr im Dunkeln zu wandeln, als für einen Zeitungsschreiber gut ist. Wenn wir Ihnen daher für künftige Fälle als Korrektionsmittel ein aufmerksameres Studium des §. 24 der Gemeinde-Ordnung empfehlen, so werden Sie's uns hoffentlich verdanken. Sodann sind auch nur Sie im Irrthum, wenn Sie glauben, der Korrespondent des Durlacher Wochenblattes habe sich „persönliche Schilderungen

Saftige Lesefrüchte aus Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Unter den deutschen Stellenjägern, welche den Rummel verstehen, hat Karl Schurz, durch welchen einst Gottfried Kinkel aus Spandau befreit wurde, sich eines der einträglichsten Aemter zu ertrotzen verstanden. Schurz wohnt im Staate Wiskonsin; er hat sich kopfüber in die Bewegung der republikanischen Partei geworfen, weil sie gründlich radikale Prinzipien zum Aushängeschild nimmt, und ist vielleicht der beste Redner in ganz Nordamerika. Als deutscher Idealist nahm er den Schwindel der Partei für baare Münze, und man kann wohl behaupten, daß hauptsächlich Schurz, indem er einen großen Theil der Deutschen mit sich fortriß, ihr zu einem verhängnißvollen Siege verhalf. Er verlangte den Gesandtschaftsposten bei dem Königreich Italien. Die Stelle trägt jährlich 12,000 Dollars, früher, so lange es ein Königreich Sardinien gab, nur 7500. Die deutschen Radikalen drangen darauf, daß Schurz nach Italien müsse, um der Sache der europäischen Revolution behülflich zu sein. Ein Blatt der republikanischen Partei, der Missouridemokrat, schreibt: „Ein Revolutionär wie Karl Schurz ist gerade die geeignetste Persönlichkeit für den Hof Viktor Emmanuels und das Kabinet Cavours. Dieser König und dieser Minister sind ganz eben so roth, wie irgend ein Bürger, den Amerika möglicherweise bei ihnen beglaubigen könnte. Der König und seine Minister werden deßhalb den Sohn der Revolution herzlich willkommen heißen. Ein Deutscher, welcher mit der italienischen Bewegung sympathisirt, (— also der klägliche Sympathiemichel auch in Amerika! —) sollte der allergeeignetste Mann von der Welt sein, um seine guten Dienste zur Vermittelung zwischen Italien und Deutschland anzubieten. Karl Schurz wird am italienischen Hofe in ganz außerordentlichem Grade der rechte Mann für den rechten Platz sein. Die Gegenwart solcher Männer wie Karl Schurz unter den Ministern und Würdeträgern der alten Monarchien, als Gleicher zu den Höchstgestellten unter ihnen, würde die Blicke der Rührigen und Strebsamen aller Anderen hierher lenken und bei ihnen den günstigsten Eindruck von unsern Gesetzen und Institutionen machen."

Aber Schurz erhielt den Posten nicht; man wollte ihn nach Brasilien schicken, um ihn los zu werden. Da rührte er die Deutschen so auf, daß man ihn mit dem Gesandtschaftsposten in Madrid abfinden mußte, nachdem er eine ganze Reihefolge von lauten Scenen aufgeführt und sich unter den Stellenjägern als der keckste und zäheste bewährt hatte. Indessen, er mußte sich doch von seiner eigenen Partei sagen lassen: „Staatssekretär Seward (Minister des Auswärtigen) sah ein, daß wir gegenwärtig Alles vermeiden

erlaubt, die auf gänzlichem Irrthum beruhen"; der in Frage stehende Aufsatz enthält an der beanstandeten Stelle überhaupt keine Personenschilderung, sondern einfach die Niederlegung der Thatsache, daß der oben bezeichnete Antrag klanglos dem Schicksal verfallen sei. Daß der so beschaffene Antrag nicht allein dem Korrespondenten des Durlacher Wochenblattes, sondern auch andern Mitgliedern des Kollegiums als ein ohnmächtiges Aufgeben der Persönlichkeit erschienen ist, geht — abgesehen von dem Beschluß darüber — daraus hervor, daß ein Mitglied der Versammlung sich sofort aufs Entschiedenste gegen das Hereintragen solcher Grundsätze in Versammlungen der Gemeindebehörden ausgesprochen hat. Mitglieder einer Gemeindebehörde, welchen die Tagesordnung rechtzeitig mitgetheilt wurde, wovon wir uns in vorliegendem Falle persönlich überzeugt haben (hier, Herr Korrespondent, begehen Sie wohl absichtlich eine Unwahrheit, weil Sie aus Nr. 62 des Durlacher Wochenblattes wissen mußten, daß die Tagesordnung sogar öffentlich bekannt gemacht war), welche stundenlang bei der Berathung der bereits im Gemeinderathe und Bürgerausschuß verhandelten und in ihren wichtigeren Parthien schon dabei in weitere Kreise gedrungenen Gegenstände mitwirken, müssen, wenn sie anders Intelligenz und guten Willen besitzen, namentlich wenn sie selbst zur Erweiterung der Diskussion Nichts mehr beizutragen haben, am Schlusse der Verhandlung zur Abstimmung vorbereitet sein; sie haben auch Gelegenheit genug gehabt, sich mit ihren Wählern zuvor zu berathen, oder dieselben in die (öffentliche) Versammlung mitzubringen und zu konsultiren. Vollends auffallend, Herr Korrespondent, erscheint aber das Schwanken eines Mitgliedes, welches, wie Sie äußerst schmeichelhaft für Ihren Clienten mittheilen, zu einer Zeit schon „selbstständiges Bürgerkollegialmitglied" war, „als der Korrespondent des Durlacher Wochenblattes noch die Schule besuchte". Worin jene Selbstständigkeit sich geäußert hat und ob sie noch besteht, werden Sie uns mitzutheilen haben, damit wir Angesichts der unläugbaren Schwäche vom 7. v. Mts. nicht auf Irrwege gerathen und die Gründe dafür etwa im Mangel an zureichender Schule oder in vorgerücktem Alter suchen, das bekanntlich nicht vor Thorheit schützt. — Dafür, daß Sie dem Korrespondenten des Durlacher Wochenblattes den Rath ertheilten, er hätte seine öffentlichen Besprechungen gemeindlicher Verhältnisse schon vor Jahren beginnen sollen, dankt Ihnen der Letztere deßwegen nicht, weil er dieses seit der Erweiterung des Durlacher Wochenblattes aus eigenem Antrieb so behandelt hat, wie aufmerksamere Leser des Wochenblattes ohne Zweifel wissen werden. An Stoff dazu hat es nie gefehlt, obgleich allerdings die von dem Herrn Berichterstatter gemeinten früheren Perioden keine Veranlassung geboten haben, so in ihrer Art einzige Dinge berichten zu müssen, wie die hier in Frage stehenden Vorgänge vom 7. August. — Ob die Bürgerkollegien von früher, deren Mitglieder bis auf 18 alle noch im großen Ausschusse sitzen, sich ein absolutistisches Verfahren gefallen ließen, welchem Ihr Client, Herr Berichterstatter, so fremd ist, und ob man damals immer mit der Ansicht eines „gewissen Herrn" einverstanden war, das sind Fragen, welche der Korrespondent des Durlacher Wochenblattes nicht zu beantworten hat. Soviel aber ist wohl klar, daß über Leuten, welche sich vor freier öffentlicher Abstimmung scheuen, die Qual eines geheimen Absolutismus walten muß, wobei dann hinter der Coulisse sicher die alten Pfeifen anderer „gewisser Herren" wieder sich hören lassen werden. — Unbequem mag dies für Sie, Herr Berichterstatter, und für alle Jene sein, welche nach diesen Pfeifen zu tanzen haben; den Korrespondenten des Durlacher Wochenblattes berührt dies sowenig als der verleumderische Schluß Ihrer Stylübung, in welchem Sie ziemlich bewußtlos von dem Bewußtsein Anderer sprechen. „Menschen und Bürger" zu achten, war die längst selbstgewählte Aufgabe eines „gewissen Herrn", während Sie, Herr Berichterstatter, gerade durch Ihre Aeußerungen beweisen, daß Sie „Menschen und Bürgern" Sand ins Auge zu streuen suchen, um, rentabler vielleicht als bloße Achtungsbezeugungen, auf die Blindheit der Sandbeworfenen spekuliren zu können. Mit Ihren Abschiedsworten sind wir gänzlich einverstanden; auch wir wünschen dem Nachkömmling eine bessere Feder, als die Ihrige. Sich damit ꝛc. ꝛc.

* **Durlach**, 18. Sept. Sicherem Vernehmen nach rücken anläßlich der diesjährigen Herbstübungen der Stab und 2 Schwadronen des 2. Dragonerregiments Markgraf Maximilian am 26. d. M. hier ein, um bis zum 28. d. M. in Cantonnement zu verbleiben. — Zur Vertretung der Stadtgemeinde bei der Enthüllung des Leopolddenkmals in Baden-Baden (Freitag, den 20. Sept.) wurden, wie man erfährt, von Seiten des Gemeinderaths die Herren Bürgermeister Wahrer, Gemeinderath Böhringer und Gemeinderath Bleidorn abgeordnet.

— Das großh. Handelsministerium hat der „K. Ztg." zu Folge der Landes-Gewerbe-Ausstellung nachträglich völlige Porto- und Taxfreiheit (Beförderung der Ausstellungs-Gegenstände auf der Eisenbahn) bewilligt. Dieses freundliche Entgegenkommen, diese die Aussteller und die Kommission zu innigstem Dank verpflichtende Verfügung wird nicht verfehlen, in allen Schichten der Bevölkerung den ungetheiltesten Beifall hervorzurufen.

— Ein Fahnenweihefest der Heidelberger Feuerwehr ist vorigen Sonntag auf's Glänzendste verlaufen.

---

müssen, um Anstoß zu geben, wenn wir uns, den glänzenden Anerbietungen des Südbundes gegenüber, die Sympathie des Auslandes erhalten wollen. Schurz ist selbst bei der konservativen Partei der Republikaner mit Recht oder Unrecht als ein Ultra verschrieen. Er hätte sich schon aus dem einfachen Grunde zurückziehen sollen, weil über ihn in den republikanischen Blättern ein Streit sich erhob. Wir bedauern, daß Eitelkeit den Sieg über seinen Verstand davontrug. Gerade Schurz hätte den Schein vermeiden müssen, als sei es ihm blos um ein glänzendes Amt zu thun. Das stürmische Drängen um Belohnung nach ein paar Jahren von Dienstleistung im Staate Wiskonsin, der ohnehin schon republikanisch war, also keine Opfer erforderte, war unpassend und wird namentlich die Deutschen mit Mißtrauen gegen ihre Führer erfüllen." Inzwischen hat Herr Schurz für seine republikanischen Reden das Sümmchen von 72,000 preuß. Thalern in's Trockene gebracht, denn der Posten, welchen er auf 4 Jahre erhielt, trägt 12,000 Dollars Besoldung. So viel bringt die Agitation für den Radikalismus in monarchischen Staaten nicht ein.

„Ach, es ist sehr ungemüthlich hier zu Lande!" ruft ein deutsches Blatt aus. Es hat gewiß recht. Da lebt zu St. Louis ein vortrefflicher Mann, Otto Ruppius, der auch bei uns als Volksschriftsteller mit Recht geschätzt wird. Er gibt dort ein Wochenblatt heraus. Das deutsche Gemüth quält ihn und läßt ihn nicht los, und als Ostern kam, packte ihn ein Herzensweh. Er ruft: „Ostern!" Wer weiß, wer fühlt in Amerika viel davon, wenn nicht etwa ein Grüner (neuer Ankömmling), der mit still verletztem Herzen Gründonnerstag und Charfreitag wie andre ordinäre Tage hat vorübergehen sehen und nun in wehmüthiger Erinnerung an den Osterkuchen und die Festfröhlichkeit der alten Heimath gedenkt? Es ist ein großes Land, das Amerika, aber nüchtern wie kaltes Wasser und steifbeinig wie seine Methodisten. Hier in Amerika, wo der Mensch schon kalkulirend auf die Welt kommt, wo die Kindheit das Ideal ihrer Poesie im Rauchen und Tabakkauen findet, — wo das Leben eine Geschäftshetze ist, — wo die Mahlzeiten für unangenehme Nothwendigkeiten gelten, — wo die Sonntagsfeier nur als Kappzaum gegen die Exzesse der losgelassenen jungen Menschheit dient, — hier, wo nicht einmal der Begriff Gemüth existirt und jede innere Erhebung, gleichviel, von welcher Natur, in äußerlichen Lärm und Randal umschlägt, — hier, wo alle Traditionen, alle Autoritäten und Helden so jung sind, daß Pietät dafür ein unbekanntes Gewächs ist und der Jüngste sich mit Spott an ihnen versuchen kann, — wo soll hier auch nur der Gedanke einer Osterfeier, eines Ostergefühls herkommen, trotz aller Christlichkeit und Pfaffenherrschaft? Es ist eben nicht der Religionskultus, welcher Ostern im Herzen der Menschen schafft, sondern die Poesie in der Religion, welcher sich oft selbst der Mann, der die Ewigkeit des Stoffes und die Vereinigung des Geistes vertritt, nicht zu entziehen vermag."

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die Tagesordnung für die bevorstehende Schwurgerichtssitzung in Bruchsal ist dahin festgesetzt worden, daß zur Verhandlung kommen: 1) am Montag, 23. d. M., die Anklage gegen Oskar Becker aus Odessa, wegen beendigtem Mordversuchs gegen Se. Majestät den König von Preußen; 2) Dienstag, 24. d. Mts., die Anklage gegen Michael Gilbert von Menzingen, wegen fahrlässiger, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung; 3) Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. d. Mts., die Anklage gegen Ludwig Seufert von Karlsruhe, wegen Todschlags; 4) Freitag, 27. und Samstag, 28. d. Mts., die Anklage gegen Freifrau Luise v. Baumbach, geb. v. Geusau, in Karlsruhe, wegen versuchter Vergiftung; 5) Montag, 30. d. Mts., die Anklage gegen Michael Braun von Herzthal, wegen Raubs (Raubmords); 6) Dienstag, 1. Okt., die Anklage gegen Anton Burz von Renchen, wegen Todschlags; 7) Mittwoch, 2. und Donnerstag, 3. Okt., die Anklage gegen Färber Georg Dietz von Baden, wegen Vergiftung und gegen Frida Brachholz von Augsburg, wegen Anstiftung hiezu. Sämmtliche Sitzungen sind öffentlich und beginnen jeweils Vormittags um 8 Uhr.

Deutschland.

— Die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser der Franzosen dürfte in der ersten Oktoberwoche zu Compiegne stattfinden und derselben ein Gegenbesuch Napoleons auf deutschem Boden folgen.

— Der in Dresden versammelt gewesene Juristentag hat einen Antrag von Lewald, daß Geschwornengerichte bei polititischen und Preßvergehen mehr geeignet seien, als Richterkollegien abgelehnt.

— Die Mehrheit der Stadtverordneten in Prag hat sich für Verdrängung des Deutschen aus der Volksschule ausgesprochen.

— Am Morgen des 11. Septembers ist in Hamburg Zacharias Dase, vom Schlage gerührt, gestorben. In ihm ist das größte Rechnengenie unserer Zeit verloren.

— Wie es heißt, ist die Untersuchung gegen den Polizeioberst Patzke in Berlin nun vollständig abgeschlossen. Es soll keine der vielfachen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen sich als juristisch begründet herausgestellt haben und deßhalb bereits die sämmtlichen, seine Verwaltung der Schutzmannspensions-Zuschußkasse und des Rummelsburger Etablissements betreffenden Untersuchungsakten zurückgelegt worden sein. Es bliebe also nur die angeblich mit seinem Wissen von Schmidt und Köhler gefälschte Quittung über 33 Thaler und die Paßfälschung übrig.

Frankreich

— Kaiserin Eugenie soll im vorigen Jahre für 14 Mill. Grundstücke in Spanien angekauft haben.

— Kürzlich vergnügten sich einige junge Leute an der französisch-belgischen Grenze damit, einen sehr umfangreichen Papierdrachen steigen zu lassen. Plötzlich riß die Schnur und der Drache flog weit nach Belgien hinein, wurde indessen noch glücklich eingeholt. Nach einiger Zeit kehrten die Burschen wieder über die Grenze nach Frankreich zurück und führten das wieder hoch in den Lüften schwebende Ungethüm mit sich. Die Zollbeamten sahen dem Spiel arglos zu, ohne zu ahnen, daß dort oben in den Lüften eine nicht unbeträchtliche Anzahl Cigarren eingeschmuggelt wurde.

Rußland.

— Die Kaiserin von Rußland will von der Krim aus eine Wallfahrt nach Jerusalem antreten. Sollte der Kaiser sie auf derselben begleiten, so würde diese Wallfahrt wohl nicht ohne politische Folgen bleiben und vielleicht das Vorspiel für einen zweiten Theil der syrischen Frage werden.

— Warschau hat wieder ein ruhigeres Ansehen erhalten, nachdem die Militärzelte von den Straßen und Plätzen weggeräumt worden sind. Am 30. August wurde ein junger Mann feierlichst beerdigt, der nach 5monatlichen Leiden an den Folgen von Wunden gestorben war, die er an dem verhängnißvollen 8. April erhalten hatte.

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 9656. Die Brodtaxe wird vom 16.-30. Septbr. folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8 Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	12 „
Weißbrod zu 6 kr.	25 „

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	9½ kr.
Ein vierpfündiger Laib	19 kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7½ kr.
Ein vierpfündiger Laib	14½ kr.

Durlach, den 15. Sept. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 9655. Für die zweite Hälfte dieses Monats bleibt die Fleischtaxe unverändert.

Durlach, den 15. Sept. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Ausschreiben wegen Bereinigung der Grund- und Unter-Pfandsbücher betreffend.

Nr. 7297. Gemäß hoher Verfügung Großh. Mittelrhein-Kreis-Regierung vom 6. d. Mts., Nr. 21,142, wird zur genauen Nachachtung von Seite der Pfandgerichte hiermit veröffentlicht, daß zu Folge hohen Erlasses Großh. Justiz-Ministeriums vom 3. d. Mts., Nr. 55,081, sich der Verleger der Karlsruher Zeitung bereit erklärt hat, bei allen Ausschreiben von Pfandbuchs-Bereinigungen, welche vom 1. laufenden Monats an in der Karlsruher Zeitung erscheinen, folgende Nachlässe an den Einrückungsgebühren zu bewilligen:

bei einer Gebührenforderung von mindestens	110 fl.	10 Prozent.
„ „ „ „ „	215 „	15 „
„ „ „ „ „	320 „	20 „
„ „ „ „ „	425 „	25 „

Bei einer Gebührenforderung über 100 fl., aber unter 110 fl., würde hiernach kein Nachlaß, bei einer solchen über 110 fl., aber unter 215 fl., würde ein Nachlaß von 10 Prozent eintreten u. s. f.

Durlach, den 12. September 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Reiff.

Gläubigeraufruf.

Nr. 9712. Katharina Butz von Durlach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Freitag, 27. September,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 16. Sept. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Diebstahl und Fahndung.

Nr. 8266. In der Zeit vom 8. bis 24. August d. J. wurden aus einem auf dem Speicher eines hiesigen Bäckermeisters stehenden unverschlossenen Koffer, der entweder mittelst eines Nachschlüssels geöffnet oder aufgebrochen wurde, folgende Kleidungsstücke entwendet: 1) ein schwarztuchener, ziemlich neuer Ueberrock mit 2 Reihen schwarzer, übersponnener Knöpfe besetzt. Die Schöße sind mit schwarzem Orleans und die Vordertheile der Aermel mit gelbem Zeug gefüttert. 2) Ein Paar schwarztuchene, gut erhaltene Hosen mit schwarzen, beinernen Knöpfen besetzt, das Preis dieser Hosen ist mit gelbem Zeug gefüttert. 3) Ein leinenes Hemd mit breiten Brustfalten und Armpreisen, und befindet sich am Kragen nur ein Porzellanknopf. Es ist mit dem Buchstaben **F.** roth gezeichnet.

Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekannten Thäter bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 7. Sept. 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Söllingen.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottfried Friebole in Söllingen nachstehende Liegenschaften

Montag, den 28. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause in Söllingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ackerfeld.

3 Viertel 22 Ruthen in 6 Abtheilungen. Taxirt 215 fl.

Wiesen.

16 Ruthen auf den Salzwiesen. Taxirt 100 fl.

Durlach, 16. Sept. 1861.

2)1. Rheinländer, Notar.

Berghausen.

Liegenschaftsversteigerung.

Gemäß Vollstreckungs-Verfügung werden dem Heinrich Brauch in Berghausen nachstehende Liegenschaften

Montag, den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in Berghausen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Aecker.

92 Ruthen neuen Maßes im Fasselsgrund, neben der Gewann und Wilhelmine Brauch. Taxirt 20 fl.

88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Burgweg, neben Johann Adam Godelmann und Bernhard Rothweiler. Taxirt 30 fl.

Durlach, 14. Sept. 1861.

Rheinländer, Notar.

Durlach.

Marktgefälleverpachtung.

Samstag, 21. September,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im hiesigen Rathhause die Gefälle des Frucht- und Viehmarktes auf 1 Jahr in öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben.

Durlach, 16. Sept. 1861.

Der Gemeinderath.
Wahrer.

Siegrist.

Geldanerbieten.

Der Kirchen- und Pfarrhausbaufond zu Jöhlingen hat **290 Gulden** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen. **Schwarz**, Rechner.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus der Erbmasse des verstorbenen Essigfabrikanten Christian Ungerer von hier werden

Montag, 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkauft:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäude, Brauhaus, Stallung, Scheuer, Remisen, Keller, Holzplatz und Garten Nr. 21 in der Herrenstraße hier, neben Gemeinderath Liede's Erben und Partikulier Daler, vorn die Straße und hinten Großh. Domänenärar; das Ganze einen Flächenraum von 1 Mrgn. 24 Ruth. alten oder 1 Mrgn. 6 Ruth. neuen Maßes umfassend, wovon 3 Vrt. 2 Ruth. alten oder 2 Viertel 69 Ruth. 45 Fuß neues Maßes Gartengelände sind.

In diesen Lokalitäten wird seit 33 Jahren ein Essig- und Hefefabrikations-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben; das Inventar dazu und Geschäftsvorräthe ꝛc. befinden sich im Hause und können um einen billigen Anschlag abgegeben werden. Die Lage und Beschaffenheit der Gebäude ist übrigens auch der Art, daß darin — in Verbindung mit der Essig- und Hefefabrik — eine Bierbrauerei oder ein sonstiges größeres Geschäft betrieben werden kann. Nähere Auskunft über das Geschäft und die Betriebsweise ꝛc. wird im Hause selbst von den Erben ertheilt. Anschlag 26,000 fl.

Aecker.

2.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes am Schlößchen, neben Kriegskommissär Fesenbeckh's Wittwe und Maurer Kälber. Anschlag 900 fl.

3.

3 Morgen 3 Viertel 4 Ruthen alten oder 3 Morgen 1 Viertel 44 Ruthen 58 Fuß neuen Maßes am Malerhäuschen und im Bruch, neben Ankerwirth Steinmetz und Kammacher Liede. Davon sind nach altem Maß: Acker 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen, Wiese 2 Morgen 14½ Ruthen nach neuer Vermessung; Anschlag 2200 fl.

Wiesen.

4.

2 Viertel 36 Ruthen alten oder 2 Viertel 56 Ruthen 20 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben Karl Bleidorn und Karl Menger. Anschlag 500 fl.

5.

4 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen alten oder 4 Morgen 45 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes hinter der Mittelmühle, neben Bäcker Karl Zachmann's Erben und Kristof Kammerer (wird in zwei Hälften verkauft). Anschlag 3800 fl.

6.

1 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen 56 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub, neben Sattler Geiger und Kaufmann Riede. Anschlag 1100 fl.

Durlach, 11. September 1861.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

3)2. Siegrist.

Badische Landes-Industrie-Ausstellung.

Karlsruhe. Durch die Gnade Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde uns huldvollst gestattet, daß die Landes-Industrie-Ausstellung nunmehr bis einschließlich 25. September d. J. dem Publikum zum Besuche offen steht.

Karlsruhe, den 11. September 1861.

Die Ausstellungs-Kommission.
J. N. Spreng.

Fruchtmalz,

der Kübel zu 8 Kreuzer, wird jeden Tag von 5 bis 6 Uhr Abends abgegeben in der **Stärkefabrik.**

Zu verkaufen.

Im Hause Nr. 10 der Leopoldsstraße sind zwei schöne **Wanzenauer Hühner** sammt **Hahn** zu verkaufen.

Logis zu vermiethen.

Eine kleine freundliche Wohnung hat Pflugwirth Kindler zu vermiethen.

Dieser Tage ist hier Jemand ein brauner Jagdhund mit weißen Vorderpfoten zugelaufen. Näheres im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Bei der Verrechnung des Kirchenbaufonds zu Berghausen liegen **500 Gulden** zum Ausleihen bereit.

Lamprecht, Rechner.

Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. Sept. bis 17. Okt., mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc.

Hierzu sind ganze Loose à fl. 90. — halbe à fl. 45. — ¼ à fl. 22. 30 kr. — ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Zu der am 1. Oktober d. J. in Wien stattfindenden großen Gewinne-Ziehung der

k. k. Prioritäts-Eisenbahn-Loose,

bei welcher 2100 Treffer, als: fl. 200,000 40,000, 20,000 ꝛc. verloost werden, sind Loose bei dem unterzeichneten Bankhause direkt zu beziehen. Verloosungsplan u. s. Z. Gewinnliste gratis.

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Goldkurs am 17. Sept. 1861.

Pistolen	9. 37½-38½.
dto preuß. . . .	9. 55½-56½.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 44-45.
Dukaten	5. 32½-33½.
20 Frankenstücke . . .	9. 20-21.
Engl. Sovereigns . .	11. 48-52.

Gestorbene.

Durlach.

11. Sept.: Rosine, Vat. Wilhelm Leimenstoll, 6 Monate alt.
12. „ Karoline, V. † Gottlieb Döttinger, 4 Jahre alt.
15. „ Karl, Vat. Friedrich Weiler, Weingärtner, 9 Monate alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.